

Industrie

anzeiger

03.20

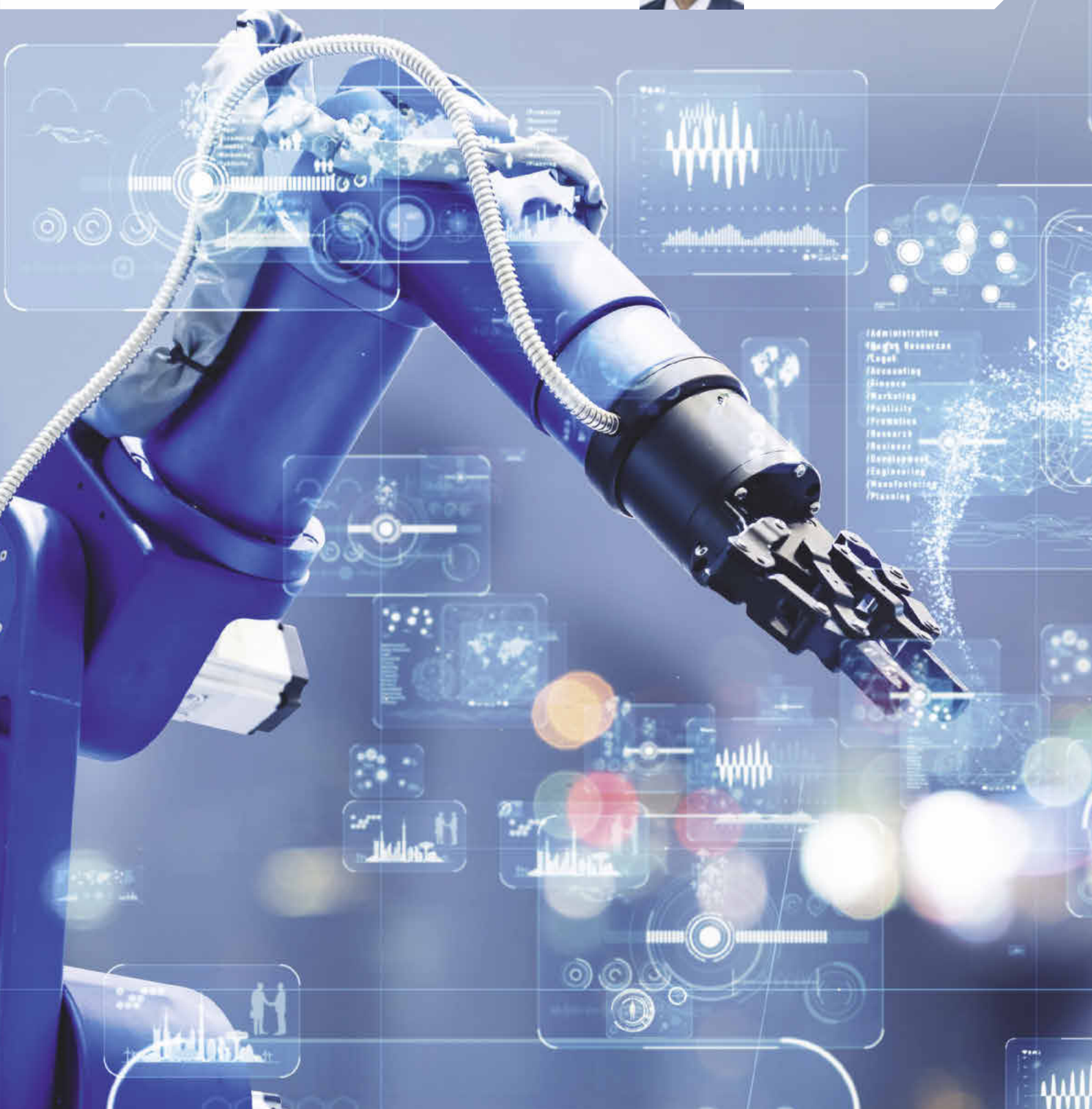
11.02.2020 | 142. Jahrgang

www.industrieanzeiger.de

Industrie 4.0 Aus Big Data wird Smart Data *Seite 26*
Pay per Use Geschäftsmodell für Maschinenbauer *Seite 22*
Kunststoff Kreisläufe sind die Zukunft *Seite 44*



Philipp Kalweit
Der CEO brennt für
IT-Sicherheit *Seite 32*



Ticker

+++ **Zertifizierung** | Die Eplan Training Academy bietet seit mehreren Jahren eine Ausbildung zum Eplan Certified Engineer (ECE) an. Diese wurde jetzt erweitert. Anwender können seit Beginn des Jahres vertiefende Schwerpunktmodule wählen und so die persönliche Expertise in ihren Arbeitsbereichen ausbauen oder weiterführende Lösungen kennenlernen. +++



+++ **Intralogistik** | Torwegge hat zu Beginn des Jahres die polnische Tochtergesellschaft Torwegge Polska Sp. z o. o. mit Niederlassung in Posen gegründet. Für die Tochtergesellschaft sind die beiden Verkaufsleiter Arkadiusz Jeran und Łukasz Orłowski zuständig. +++



+++ **Life-Sciences** | Cosmo Consult verstärkt sein Life-Science-Geschäft mit einer speziell gegründeten Geschäftseinheit. Diese bietet Kunden und Interessenten europaweit Zugriff auf das Lösungs- und Dienstleistungsportfolio des Microsoft-Digitalisierungspartners. +++



+++ **Spanntechnik** | Nach sechs Rekordjahren in Folge war der Jahresumsatz der Andreas Mair GmbH & Co. KG (AMF) 2019 erstmals wieder leicht rückläufig. Mit 47,3 Mio. Euro verzeichnete der Spezialist für Spannen, Schrauben und Schließen einen Rückgang um knapp 5,5 %. +++

Neue Vorgaben nach Brexit



Nach Schätzungen des DIHK könnte der Brexit 500 Mio. Euro Zusatzkosten für deutsche Firmen bedeuten.

Bild: Tinyakov/stock.adobe.com

Handelsbeziehungen | Am 1. Februar hat Großbritannien die EU verlassen. Deutsche Firmen mit Handelsbeziehungen dorthin stehen nun vor Herausforderungen.

Noch bis Ende des Jahres gilt im Rahmen des Brexits eine Übergangsfrist. Unternehmen haben bis zum 31. Dezember 2020 die Gelegenheit, ihre Abläufe an neue Gegebenheiten anzupassen und unterstützende IT zu implementieren.

Laut dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sind mindestens 30.000 Unternehmen hierzulande betroffen, die Waren ins Vereinigte Königreich exportieren. Zudem müssen sich mehr als 40.000 Unternehmen auf komplizierte Zollanmeldungen einstellen, da sie Waren aus UK importieren. Nach Schätzungen des DIHK könnte der Brexit mindestens 500 Mio. Euro Zusatzkosten für deutsche Firmen bedeuten. Unternehmen müssen sich in jedem Fall auf neue Vorgaben für Warenlieferungen einstellen. Besonders neue Zoll-Bestimmungen stellt Unternehmen vor große Herausforderungen.

Wirtschaftsbeteiligte müssen sich bei den Zollbehörden registrieren, die auf Antrag eine

EORI-Nummer vergeben. Der Informationsaustausch zwischen Unternehmen und Zollbehörden erfolgt elektronisch über das System Atlas, das Anmeldung und zertifizierte Software benötigt. Firmen, die Waren nach Großbritannien exportieren oder aus GB importieren, sollten laut Zoll zudem prüfen, ob bestehende Bewilligungen angepasst werden können, neue zollrechtliche Bewilligungen zu beantragen und Referenzbeträge für eine Bewilligung neu zu berechnen sind.

Der Supply-Chain-Lieferant BluJay Solutions rät zu einer länderübergreifenden, mehrsprachigen Zollmanagement-Software, die Zollmakler, Spediteure, Expresstransporteure und Verlader unterstützt. Hierbei ist eine agile und anpassbare Lösung gefragt, da der Brexit stete Neuerungen und Veränderungen mit sich bringe, die Handelsunternehmen abbilden und berücksichtigen müssen. ●

Anzeige

RFID-Kanban, eShop, EDI, eigenes Prüflabor, Lean Procurement

Bis zu 50% im Einkauf sparen.

C-Teile-Management
www.telog-supply.com